

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Naturalismus angewendet. Sie hat sich das Stück Leben, das sie schildern will, mit eigenen Augen angesehen, mit der Gewissenhaftigkeit eines Zola. Ihrer Ehrlichkeit entspricht die Kraft ihres Talents. Der Roman spielt in einer kleinen pfälzischen Stadt und schildert ideenlos das Leben von kleinen Handwerkern und die Geschichte junger, zu einem frühen Tode bestimmter Menschenkinder. Tod, Liebe, Arbeit, Sünde, die einfachsten Elemente menschlicher Verwirrungen, sind der Stoff ihrer Schilderung. Die Verfasserin geht in ihrem Stoff nicht unter, sondern sieht ihn mit der Klarheit und dem Humor eines auf das Anschauliche gerichteten Talentes an. Der Roman leidet aber am gleichen Kapitalfehler wie Jörn Uhl: daß er uns über das fernere Schicksal der Hauptperson völlig im unklaren läßt. Zu viel Photographie, zu wenig zusammenfassende Dichtung mit Ausblicken ins Leben der großen Welt, mit der auch die kleinste zusammenhängt.

Als Konfirmationsgeschenk empfiehlt sich das Buch des Professor F. H. Ingraham, „Der Fürst aus Davids Hause oder drei Jahre in der heiligen Stadt. Aus dem Englischen übersetzt von A. Henze. Achte deutsche Original-Ausgabe. Mit acht Illustrationen. Braunschweig, Friedrich Vieweg & Sohn. (XVI, 501 S.) Geb. Mk. 3.30, mit Goldschnitt Mk. 3.60.

Es ist ein aus früheren Ausgaben bereits bekanntes Buch, auf welches wir hier hinzuweisen haben. Zu dem Titel gehört noch folgende nähere Selbstbezeichnung des Buches: „Eine Sammlung von Briefen, welche Adina, eine Jüdin aus Alexandrien, während ihres Aufenthaltes in Jerusalem zur Zeit des Herodes an ihren Vater, einen reichen Juden in Agypten, schrieb, und in denen sie als Augenzeugin alle Begebenheiten und wunderbaren Vorfälle aus dem Leben Jesuz von Nazareth von seiner Taufe im Jordan bis zu seiner Kreuzigung auf Golgatha berichtet.“

Einmütig haben alle kulturfreundlichen Kreise das von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart ins Leben gerufene kunstgeschichtliche Unternehmen „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“ mit Sympathie begrüßt, da diese auf einem völlig neuen Prinzip fußende Sammlung in der Tat das denkbar beste Mittel zur Hebung und Verbreitung des Verständnisses für die klassischen Schöpfungen der bildenden Kunst darstellt. Mit den soeben erschienenen Lieferungen 21—30 (Preis je 50 Pfg.) liegt jetzt in dieser Ausgabe nach Raffaels Schöpfungen auch das gewaltige Lebenswerk des Rubens vollständig vor, das mit nicht weniger als 551 Abbildungen einen überaus stattlichen, 70 Bogen umfassenden Band füllt. Den in fortlaufender Reihe wiedergegebenen Bildern geht eine von Adolf Rosenberg verfaßte biographische Einleitung voraus; als Anhang folgen Spezial-Erklärungen zu einer Reihe von Werken des Meisters und drei sehr nützliche Dienste leistende Register, ein chronologisches, ein systematisches und ein Verzeichnis der Aufbewahrungsorte und Besitzer der einzelnen Gemälde. Die noch ausstehenden 40 Lieferungen werden die Werke Rembrandts, Tizians und Dürers bringen.

Franz Otto Schmid. Festspiel und nationales Drama. Die Kritik Dr. F. B. Widmanns am „Bund“. Verlag „Freie Warte“, Bern 1906.

Der Verfasser äußert im ersten Teil seiner Flugschrift ganz vernünftige Ansichten über die Wertlosigkeit unserer Festspiele und ihre Bedeutung oder besser Bedeutungslosigkeit für die Entwicklung des „nationalen Dramas“. Wir müssen von unserem Standpunkt aus, den wir seit 15 Jahren bei gegebenen Anlässen wiederholt in der Öffentlichkeit vertreten haben, diesen Erörterungen unsern uneingeschränkten Beifall zollen und ihnen weiteste Verbreitung wünschen. — Der zweite Teil der Schrift beschäftigt sich, unter Vorführung von Tatsachen, mit der kritischen Tätigkeit F. B. Widmanns am „Bund“. Da wir selber Partei sind, treten wir nicht näher auf diese erörterungswerte Sache ein.

Redaktion: Dr. Ad. Vöggtlin in Zürich V, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.